

# Laibacher Zeitung.

Nr. 107.

Gründungspreis: Im Comptoir ganzl.  
N. 11, halbj. N. 5.50. Für die Zustellung ins Haus  
halbj. 60 fr. Mit der Post ganzl. N. 15, halbj. N. 7.50.

Dienstag, 12. Mai.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu  
4 Zeilen 25 fr., größere per Zeile 6 fr. 1 bei öfteren  
Wiederholungen der Zeile 3 fr.

1885.

## Ämtlicher Theil.

Der Ackerbauminister hat die Vicesorforsteister Maximilian Schweiger der Forst- und Domänen-Direction in Görz, Joseph Brandeis der Forst- und Domänen-Direction in Gmunden und Eduard Biglbauer der Forst- und Domänen-Direction in Ziemberg zu Forstmeistern mit Befassung auf ihren gegenwärtigen Dienstposten ernannt.

Der Ackerbauminister hat den Forstmeister der krainischen Industrie-Gesellschaft Michael Buberl zum Forst-Inspectionssadjuncten in Krain ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Russland und England.

Der afghanische Conflict erhält sich in den friedlichen Bahnen, in welche er durch die Nachgiebigkeit des Cabinets Gladstone und ein gewisses Entgegenkommen von Seite Russlands geleitet worden. Ja, so sehr überwiegen augenblicklich die Hoffnungen auf eine spontane Verständigung der beiden streitenden Theile, dass sogar die Ansicht laut geworden ist, es werde sich das für eine authentische Interpretation des Abkommens vom 30. März in Aussicht genommene Schiedsgericht als überflüssig herausstellen und auch in dieser Beziehung ein Arrangement zwischen England und Russland ohne Zuhilfenahme der Mediation einer dritten Macht erzielt werden können. Zum mindesten von der Hauptfrage, der Frage der afghanischen Grenzdefinition, sieht man alle Schwierigkeiten bereits abgestreift, und die mittlerweile eingetretenen Thatfachen scheinen diese Auffassung zu bestätigen. Es bestätigt sich, dass die englische Regierung Sir Peter Pamsden, den Delimitationsgeneral in Afghanistan, dessen Erscheinen mit einem ungewöhnlich starken militärischen Stabe seinerzeit den Argwohn Russlands in so hohem Grade hervorrief, von dem Schauplatz seiner bisherigen Thätigkeit abberufen hat. Unzweifelhaft liegt hierin das Zugeständnis, dass England auf seiner ursprünglichen Forderung, die Delimitation müsse an Ort und Stelle vorgenommen werden, nicht weiter besteht. Ganz den russischen Wünschen entsprechend, werden also die allgemeinen Grundsätze der Grenzberichtigung zunächst durch eine in London abzuhaltende Vorverhandlung festgestellt werden. Bekanntlich hat Russland das ethnographische Princip als Basis für diese Verhandlung vorgeschlagen, so dass die künstliche Grenze den Linien der Völkerscheide zwischen dem turkmenischen und dem afghanischen Elemente zu folgen hätte. Auch hierin wird England voraussichtlich keine Schwierigkeiten erheben. Es scheint vielmehr festzustehen, dass es von vorneher entschlossen ist, jede Lösung zu acceptieren, welche nicht auf einen unüberwindlichen Widerstand des Emirs von Afghanistan gerathen würde.

Es wird sich nicht leugnen lassen, dass diese Haltung Englands ein Zurückweichen auf allen Punkten seiner bisherigen Position bezeichnet. Vom allgemeinen Standpunkte kann man dies nicht beklagen. Objectiv betrachtet, müssen Europa alle Thatfachen willkommen sein, welche die Gefahren der Friedensstörung in den Hintergrund drängen. Welches auch die Chancen des Krieges gewesen sein mochten, es wäre doch sehr zweifelhaft geblieben, ob es den continentalen Mächten gelungen wäre, die Feindseligkeiten ganz auf Asien zu beschränken und jeder Rückwirkung auf europäische Fragen und Beziehungen zu entkleiden. Eine rücksichtslose Ausbeutung der Resultate des Krieges hätte von der einen Seite so bedenklich werden können, als von der anderen. Aber wenn Europa ein gerechtfertigtes Interesse an der Erhaltung des Friedens hatte, so wird sich das englische Volk mit Rücksicht auf seine eigenen Aufgaben und Bedürfnisse noch fragen dürfen, ob der Preis, den es für die Vermeidung des Bruches mit Russland gezahlt hat, nicht ein etwas hoher ist. Es wird sich fragen dürfen, ob die Hände, die diese Verwicklungen geknüpft und gelöst haben, geschickte und glückliche waren. Es wird sich damit zu beschäftigen haben, ob es verständige Köpfe waren, welche England nach Egypten führten und in Centralasien ein Problem herausbeschwören halfen, dessen Entscheidung unmöglich eine günstige sein konnte und thatsächlich eine im hohen Grade ungünstige geworden ist. Wenn die afghanische Frage aufgehört hat, eine internationale Frage zu sein, so ist sie dadurch umsomehr zu einer internen Frage des britischen Reiches geworden.

In erster Linie selbstverständlich, was das Verhältniss zu Indien anbelangt. Denn es muss zugegeben werden, dass die asiatische Politik Englands eine durchaus defensive ist. Wenn Russland danach trachtet, seinen Besitz zu vermehren, so sind Englands Bestrebungen lediglich darauf gerichtet, seine indische Herrschaft zu vertheidigen. Allein gerade durch diesen Umstand wird von vorneher ein Missverhältniss zwischen beiden Staaten geschaffen. Es ist klar, dass die Ueberlegenheit der Kraft stets auf Seite des Angreifenden zu liegen scheint. Alle Veränderungen des asiatischen Status quo, die seit den letzten Decennien vorgekommen sind, haben sich thatsächlich zu Ungunsten Englands vollzogen. Die Gloriole seiner kühnen indischen Unternehmungen ist in dem Rivalitätsstreite mit der nordi-

schen Macht mehr und mehr verblasst. Das wäre verhältnissmäßig gleichgiltig, wenn es der englischen Regierung gelingen würde, die Bevölkerung Indiens mit festeren und ideelleren Banden an das Mutterland zu fesseln, als den Bande der Gewalt. Allein dies ist nicht geschehen. Seit der blutigen Niederwerfung der indischen Aufstände im Ausgange der fünfziger Jahre sind kaum Anläufe zu einer tieferen Pacification des Volkes genommen worden. Seiner eigenen Auffassung nach schwächt sein Volk unter dem Joche einer Fremdherrschaft. Es ist für England eine Lebensfrage, von dieser Herrschaft, die sich keineswegs auf Beziehungen einer tieferen Lebensgemeinschaft zwischen der Colonie und dem Mutterlande gründet, nicht die Attribute einer materiellen und moralischen Uebergewalt abgestraft zu sehen.

Noch fehlt es an jeder Nachricht, wie in Indien der neueste Compromiss zwischen England und Russland aufgenommen worden ist. Aber man wird sich nicht ohne Besorgnis der Warnungen und Vorstellungen erinnern können, welche der indische Vizekönig Lord Dufferin an seine Regierung gerichtet hat. Das indische Regiment Englands ist nie anders gewesen als ein autoritäres, und jede Schwächung der Autorität des Reiches nach außen ist gleichbedeutend mit einer Schwächung seines Ansehens nach innen. Die öffentliche Meinung Russlands rechnet ganz unverhohlen mit dieser von innen heraus erfolgenden Destruction des britischen Einflusses. Namentlich die conservative russische Presse hat mit Nachdruck hervorgehoben, dass es der mechanischen Gewalten gar nicht bedürfen werde, um diesen Einfluss, wenn nicht zu zertrümmern, so doch der langsamen Zerbröckelung preiszugeben. Sicherlich wird niemand in Russland glauben, die russische Politik sei nun nach der Vorrückung über die afghanische Grenzzone weiter von Herat entfernt als vor derselben. Und es wird an Bemühungen nicht fehlen, diesen Glauben auch in die indische Bevölkerung hineinzutragen.

Alles in allem genommen wird das Arrangement zwischen Russland und England die asiatischen Aufgaben des letzteren nicht abschließen, sondern erst recht in den Vordergrund treten lassen. Es wäre wünschenswert, wenn die britische Regierung diese Aufgaben weniger vom Standpunkte einer ausgreifenden und sich mit falschem Schimmer schmückenden auswärtigen, als vom Standpunkte einer weisen inneren Politik auffassen würde. In der Versöhnung Indiens liegt der Kernpunkt der centralasiatischen Frage. Den Verlust des Landes könnte England niemals verwinden. In Indien sind die Quellen seiner Größe, seiner Macht und seines Reichthums entsprungen, in Indien ruhen die Bedingungen nicht nur seiner Weltstellung, sondern

## Genissekon.

### Die Herrschaft Mötting

im Besitze des J. B. de Marchi 1712 bis 1718.

Von Prof. Simon Rutar in Spalato.

(Fortsetzung.)

Am Tage nach der Ankunft des Conte in Mötting, nämlich am 4. Dezember, begab sich der Schlosscaplan nach Cernomelj, um einige Gelder einzucasfieren, die Commissäre aber verblieben im Schlosse, den ganzen Tag mit den Rechnungen beschäftigt. Am 5ten kamen die Diener des Conte mit dem Missionär Rhio (Cep) und meldeten, dass sie seinen Wagen samt Gepäck in Laibach um 50 fl. versetzen mussten, welche sie nebst den 7 fl., welche ihnen der Conte zur Reise auf die Hand gegeben hatte, als Reise-Auslagen verbrauchten. Zugleich meldeten sie ihm, dass der damalige Landeshauptmann von Krain, Herr Schelemburg, ihnen gesagt hätte, der Conte müsse sich sofort nach Laibach begeben, um den krainischen Adel zu erlangen. Deswegen sagte er den Commissären, er müsse auf einige Tage nach Laibach gehen und werde nach seiner Rückkehr die Güter der Herrschaft beschlagnahmen und dann übernehmen. Die letzteren waren damit einverstanden, umsomehr, als sie in den letzten zwei Tagen keine Zeit hatten, mit dem Conte auszugehen, noch jemand anderen aufzureiben konnten, der ihn begleitet hätte. Außerdem herrschte damals ein so dichter Nebel, dass man nichts um sich sah.

Als nun der Conte am 6ten reisefertig war, traten unversehens die Commissäre vor ihn und verlangten, er möge schriftlich erklären, dass die Uebergabe der Güter verschoben wurde. Der Conte that dies ohne Präjudiz seiner Rechte und fügte hinzu, dass er wegen verschiedener Hindernisse die Güter nicht inspiciere konnte. Vor der Abreise ließ er eine Kiste, wo er etwas Geld und einige wichtigen Schriftstücke hatte, wegen der größeren Sicherheit in die Wohnung der Commissäre bringen, aber diese erklärten sogleich unfreundlich, sie wollten nichts in Gewahrhaft oder Deposition übernehmen. Auch wollten sie seinem Diener, den er in Mötting mit den Schlüsseln zurückließ, keine Wohnung im Schlosse anweisen, daher brachte er ihn bei einem Kaufmann gegen Bezahlung in Kost und Verpflegung unter.

Gleich nach der Abreise des Conte wurde die Nachricht ausgestreut, dass er nicht mehr nach Mötting zurückkehren werde. Die Commissäre und der Caplan erklärten, sie hätten von ihm nichts in Verwahrung übernommen, ja letzterer weigerte sich sogar, den Schlüssel zu dem frisch angestrichenen Zimmer vom Diener, der außerhalb des Schlosses wohnen musste, zu übernehmen, und verbot der Köchin, die Wäsche des Conte zu reinigen, sondern ließ sie in einem Winkel liegen, damit sie vermodere. Unterdessen waren die Commissäre lustiger Dinge und schmauseten mit ihren Freunden im Schlosse, in der Meinung, der Conte werde nicht mehr zurückkehren.

Doch in der Begierde, seinen Besitz, für welchen er schon seit zwei Monaten so viel ausgegeben und

gelitten hatte, baldmöglichst anzutreten, fertigte er seine Geschäfte in Laibach schnell ab und kehrte dann mit Diener und Gepäck gegen Mötting zurück. Er reiste sogar bei Nacht, auf kothigen Wegen über Stock und Stein, und gelangte mit drei Saumpferden, wovon jenes, welches die größte Last trug, seit Neustadt über das Uskokegebirge drei- oder viermal so gefährlich fiel, dass er glaubte, es werde nicht mehr aufstehen, endlich am 14. Dezember unter fortwährendem Regen und bei vorgerückter Nacht nach Mötting. Nachdem er eine Stunde ausgeruht hatte, begab er sich zu den Commissären, die aber wegen seiner unerwarteten Ankunft sehr verblüfft dreinschaute und ihm gleich gewisse Befehle des Capitels, wie sie sagten, vorwies, wozu die Uebergabe der Güter nicht länger aufzuschieben sei. Nachdem der Conte erklärt hatte, dass er zu allem bereit sei, wollte er sich in sein Schlafgemach begeben, fand aber dasselbe versperrt, und weil der Diener außerhalb des Schlosses schlief und erst nach wiederholtem Rufen herbeigeht, wurden konnte, trat der neue Besitzer erst sehr spät in das kalte, feuchte Zimmer, welches durch schon so viele Tage nicht mehr gelüftet wurde.

Am 15ten bedeckte der dichteste Nebel die Erde; doch gieng der Conte mit dem Caplan die Wiesen, die Acker und die Mühle besichtigen. Der Nachmittag wurde zur Besichtigung der Weingärten bestimmt. Da traten die Commissäre unerwartet vor den Conte, nachdem dieser kurz zuvor bis in sein Zimmer gehört hatte, wie sie sich von ihren Tischgenossen, einem gewissen Herrn Per (Bär?) und dem Geistlichen Tesag einige



seiner europäischen Großmachtstellung. Unleugbar hat die eben erlittene politische Niederlage die moralischen Grundlagen der indischen Domination Englands neuerdings schwer erschüttert. An die Streifen sterilen Landes, welche Russland für die Turkmener erwerben wird, heften sich ernste Fragen der englischen Zukunftspolitik. Aber es wäre viel gewonnen, wenn England dadurch zur Erkenntnis gelangt wäre, daß Indien vor allem in Indien selbst durch eine weise, gerechte und humane Verwaltungspolitik verteidigt werden muß. Vermag das britische Reich sich nicht zu einer solchen Politik emporzuschwingen, so wird es vergebens suchen, dem feindseligen Vordringen Russlands eine feste Grenze zu ziehen.

### Inland.

(Zur Wahlbewegung.) Bei der vorgestrigen Generalversammlung des slovenischen Vereines „Edinost“ in Ljubljana nahmen über dreitausend Personen aus ganz Istrien theil. Alle Programmpunkte wurden mit enthusiastischen Juvios angenommen, insbesondere die Candidatur für den Reichsrath des in Istrien beliebten Vitezic; zugleich wurde ein einmütiges Vorgehen von allen Anwesenden beschlossen. Die Versammlung wurde mit stürmischen Juvios auf Seine Majestät den Kaiser eröffnet und geschlossen. — Der slovenische Advocat Josef Sernec in Lilli erklärte dem Ausschusse des Slovensko društvo in Marburg, daß er die Candidatur im Städtebezirke Lilli gegen Dr. Foregger ablehne. Es heißt nun, daß Dr. Dominikus candidieren wolle. Das Wahlcomité des liberalen Großgrundbesitzes in Steiermark wird wahrscheinlich die bisherigen Abgeordneten zur Wiederwahl vorschlagen. — Für den 10. d. M. hat Dr. Bartholomäus Wranitz, der bisherige Vertreter der Landgemeinden Villach, Kofegg, Paternion, Arnoldstein, Tarvis und Ferlach, seine Wähler aus dem Gerichtsbezirke Ferlach zu einer Versammlung berufen, in der er seine Anschauungen über die derzeitigen politischen Verhältnisse darlegt und seine neuerliche Bewerbung um das Mandat angemeldet hat. Bekanntlich steht diesem verfassungstreuen Abgeordneten der Slovenenführer Pater Andreas Einspieler als Gegenandidat gegenüber.

(Die neue Gewerbe-Ordnung.) Die Durchführung des sechsten Hauptstückes der neuen Gewerbe-Ordnung wird eifrig betrieben, und ist man im Departement des Sectionsrathes Freiherrn v. Weigelzberg des Handelsministeriums mit der Entwerfung der Durchführungs-Verordnungen und sonstiger entsprechender Verfügungen vollauf beschäftigt. Die bezüglichen Arbeiten sind schon sehr weit gediehen. So ist das Formulare für die auf Grund des sechsten Hauptstückes hinauszuhebenden Arbeitsbücher bereits entworfen und dürfte nach erfolgter Einberufung mit dem Ministerium des Innern demnächst den politischen Landesbehörden zugehen. Desgleichen sind die Verordnungen wegen der Sonntagsarbeit, der Arbeitspausen, der Ueberstunden, der zwölften Stunde über den elfstündigen Normalarbeitsstag, der Nacharbeit der jugendlichen Arbeiter und der Frauenpersonen, ferner die Verordnung wegen Abänderung der auf die Fachschulen, deren Zeugnisse den Befähigungsnachweis ersetzen, bezüglichen Bestimmungen in Ausarbeitung begriffen und dürften bald zur Publication gelangen. Es sind ferner Expertisen bei der Wiener Handelskammer wegen Abgrenzung des Umfanges der Gewerbebetriebe zwischen den Uhrhändlern und Uhrmachern, ferner zwischen Trödlern und

Antiquitätenhändlern angeordnet worden. Schließlich ist auch eine Verordnung wegen Regelung des Verhältnisses zwischen den Consumvereinen und den Gemischtwaren-Verschleißern in Aussicht genommen, welche den diesfalls erhobenen Beschwerden, so weit dieselben begründet sind Rechnung tragen soll.

(Zur Lage der Supplenten.) Entsprechend einer einstimmig beschlossenen Resolution des Abgeordnetenhauses unternimmt die Regierung Schritte, um der traurigen Lage der Supplenten an den Mittelschulen abzuhefen.

(Ungarn.) Das ungarische Oberhaus wird sich, nachdem das die Reform desselben betreffende Gesetz bereits die Allerhöchste Sanction erhalten, demnächst constituieren. Die im Sinne dieses Gesetzes vorzunehmende Wahl von 50 Oberhausmitgliedern aus der Reihe der durch das neue Gesetz ausgeschlossenen Magnaten dürfte wahrscheinlich schon in der am 15ten Mai stattfindenden Sitzung erfolgen.

(Kroatien.) Das Subcomité der Regnicolar-Deputation hat in der verfloffenen Woche wiederholt Sitzungen gehalten, in denen die Grundzüge des Elaborates festgestellt wurden, welches demnächst dem Plenum der Regnicolar-Deputation unterbreitet werden soll. Der Ausschuss zur Verathung des Antrages des Abgeordneten Smičiklas, betreffend die Einberufung der Sichelburger Abgeordneten in den kroatischen Landtag, lehnte denselben ab und beschloß, die Regierung aufzufordern, bei den maßgebenden Factoren auf eine beschleunigte Lösung dieser Frage hinzuwirken.

### Ausland.

(Zum russisch-englischen Conflict.) Zu den Zeitungsangaben, wonach England an Russland die Forderung gestellt habe, Garantien dafür zu bieten, daß letzteres sich Herats nicht zu bemächtigen beabsichtige, bemerkt die „Kreuz-Zeitung“: „Nach den uns zugehenden Berichten dürfte die ganze Erörterung wohl insofern auf einer falschen Voraussetzung beruhen, als eine bezügliche „Forderung“ von England schwerlich in jener schroffen Form, die ihr in den Journalen beigegeben wird, gestellt worden sein dürfte. So weit es sich aber um einen von England in bestimmter Weise ausgesprochenen Wunsch handelt, ist bereits von englischer Seite gemeldet, daß Russland geneigt sei, bestimmte Versicherungen abzugeben, um zu constatieren, daß es weder jetzt noch in Zukunft den Besitz Herats anstrebe. Jedenfalls wird bei der Friedensliebe, welche beide Staaten an den Tag legen, aus dieser Frage kein neuer Streifall erwachsen, und sich voraussichtlich ein Modus finden, um auch, was diesen Punkt anbelangt, eine befriedigende Lösung zu sichern.“ — Aus Petersburg wird berichtet: Die Rüstungen in der Marine und die Befestigungsarbeiten sind bis auf weiteres eingestellt.

(Der deutsch-russische Auslieferungsvertrag.) wird, wie man in Berlin annimmt, im Reichstage nicht mehr zur Verathung gelangen. Gegenstandlich der Discussion dieses Vertrages im Bundesrath hat der bairische Bevollmächtigte erklärt, seine Regierung gehe bei ihrer Zustimmung von der Auffassung aus, daß die bestehenden Auslieferungsverträge deutscher Einzelstaaten mit Russland, soweit dieselben mit dem neuen Uebereinkommen nicht im Widerspruch stehen, aufrechterhalten bleiben, und daß an dem bisherigen Verfahren in Auslieferungssachen und an dem Entscheidungsrechte der Einzelstaaten bezüglich

der Gewährung der Auslieferung durch das neue Uebereinkommen nichts geändert werde.

(Türkei.) Nach einer Varna-Depesche der „Daily News“ hat die Pforte an ihre Vertreter bei den ausländischen Höfen eine Circularnote gerichtet, worin sie mit Hinblick auf die Besitzergreifung eines neuen Hafens am Nothen Meere (Arasali) seitens Italiens erklärt, dieselbe sei ohne irgend eine Verständigung mit der Pforte erfolgt, weshalb sie dagegen Protest einlegte. Zugleich lenkt die Note die Aufmerksamkeit der Mächte auf die Thatfache, daß die vorhergegangene Gebiets-Occupation von Seite Italiens dergleichen eine Verletzung der Rechte des Sultans gewesen sei.

(Aus Macedonien.) Aus Sofia wird gemeldet, daß an den bulgarisch-macedonischen Grenzen vereinzelte Brigantenbanden aufgetaucht seien. Ein Detachement bulgarischer Gendarmerie ist kürzlich in den Bergen von Rilo mit einer dergleichen, zehn Köpfe starken Bande zusammengestoßen. In dem Kampfe, welcher sich entspann, wurden vier der Briganten getödtet und einer verwundet. Die Gendarmen hatten zwei Verwundete.

(Der neue Congo-Staat.) Nach einer der „Pol. Corr.“ aus Brüssel zugehenden Meldung ist die Ernennung des Herrn Stanley zum Gouverneur des neuen Congo-Staates als feststehend anzusehen. Die Regierung des Congo-Staates wird sich folgendermaßen zusammensetzen: Präsidium, Inneres und Krieg, Militär-Intendant Oberst Strauch, gegenwärtig Präsident der Internationalen Afrikanischen Gesellschaft; Handel Herr van Gelvelde, bisher belgischer Generalconsul in Bombay; Finanzen Herr van Neuf. Der Titular für das Justiz-Portefeuille ist noch nicht designiert. Der Sitz des Ministeriums des Congo-Staates wird Brüssel sein.

(Frankreich und China.) Im französischen Ministerrath ließ Freycinet die Weisungen guthießen, welche am 9. d. M. an Potentate nach Tien-Tsin abgeschickt wurden. Die Verhandlungen, welche bisher bloß in officiöser Weise geführt worden, haben fast alle Punkte des Vertrages geordnet. — Die Reserve-Division für Tonking, welche 9000 Mann stark wird, bleibt, falls der Abzug nach dem Osten unnöthig wird, den ganzen Sommer über im Lager. — Die Zurückberufung Brières nach Frankreich wird einmal als unbegründet bezeichnet.

(Brasilien.) Das bisherige brasilianische Ministerium ist bekanntlich diesertage zurückgetreten, weil es für seinen Gesetzentwurf über die Aufhebung der Sklaverei die Zustimmung der neuen Kammer nicht erhoffen durfte. Der Senator Saraiva hat nun ein neues Cabinet gebildet, in welchem er selbst das Präsidium und das Finanzministerium übernommen hat.

### Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das „Prager Abendblatt“ meldet, der Schulgemeinde Deutsch-Beneßkau, Bezirk Kaplitz, zum Schulbaue eine Unterstützung von 300 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Engl. Corr.“ berichtet, anlässlich des am 6. d. M. in London unter dem Vorsitze Sr. königl. Hoheit des Herzogs von Cambridge stattgefundenen vierzigsten Jahresfestes des dortigen deutschen Hospitales 50 Pf. St. für die Zwecke dieser Anstalt zu spenden geruht.

Informationen hatten geben lassen, und fragten ihn kurzweg, ob er den Besitz der Güter übernehmen wolle oder nicht. Er antwortete, daß sie es wohl wüßten, wie er diese Güter noch gar nicht habe besichtigen können, er sei aber trotzdem bereit, sie ungesehener Weise in Empfang zu nehmen. Aber weil er wußte, daß nach dem Wiener Vertrage noch einige Vorfragen — die er der Kürze halber nicht näher auseinanderlegen will — zu lösen waren, daß das Capitel seine Vorschläge zur Lösung derselben schriftlich nicht einbringen wollte, wohl aber dieses vom Conte erwartete, so erkannte er daraus, daß er von falschen Leuten umgeben sei. Beim Abendessen war der Commissär Meßitz sehr guter Laune, weil er hoffte, daß der Conte auf die Herrschaft verzichten werde; dagegen schien der Russin viel besorgter wegen der Aeußerung des Conte, „daß er die Güter auch ungesehen übernehmen wolle“. Schließlich kamen sie überein, der Conte solle dem Capitel schreiben, die Commissäre aber wollen mit ihm so lange in Wöttling bleiben, bis die Antwort kommen werde.

Der Conte schrieb während der Nacht einen sehr langen Brief an das Capitel, und in der Früh des 16. Dezember schickte er ihn den Commissären, damit sie ihn ohne Verzug nach Agram expedieren sollten. Aber sie sagten seinem Diener, daß sie allsogleich abreisen und die Burg geschlossen werden müsse, daher der Conte aus derselben weichen solle. Dieser begab sich allsogleich zu den Commissären, bat sie lange und fast fußfällig, sie möchten ihm erlauben, in jenem ungesunden Zimmer oder in irgend einem andern Winkel des Schlosses unter Dach bleiben zu dürfen, wenig-

stens so lange, bis die Antwort des Capitels zurückgekommen sein werde oder bis er seine Sachen ordnen und von Wöttling abfahren könne. Aber die Commissäre verweigerten ihm alles standhaft, obgleich er ihnen vorstellte, daß er mit seinen Knechten, Wagen und Gepäck nirgends in der Stadt, auch nicht einmal für theueres Geld, eine Unterkunft finden könnte, und daß man nicht einmal in türkischen Ländern einen Fremden auf diese Art ausweisen würde. Der Conte wiederholte seine Bitten und Unterhandlungen bis Mittag, aber umsonst. Schon begannen seine Diener langsam aus dem Schlosse abzugehen, und ein gewisser Herr Capitaneu fragte sich beim Conte an, ob er ihm nicht sein Zinngeschirr, das er sich in Böhmen als Fischservice gekauft hatte, abtreten wollte, wahrscheinlich, um ihm sein Reisegepäck zu erleichtern, was aber natürlicher Weise verneint wurde.

Als sich nun der Conte nicht mehr zu rathen wußte und keine vertrauenswürdige Person finden konnte, sagte er auf einmal zum Herrn Per, er wolle seine Besitzung auch sogar nach dem Agramer Vertrage übernehmen. Darauf antworteten die Commissäre, daß sie eine außerordentliche Bedenkzeit verlangen. Der Conte aber sagte ihnen, daß eine solche Bedenkzeit von drei Tagen in der Natur der Sache gar nicht begründet sei und er sie ihnen daher nicht gewähren könne, daher möchten sie es wohl erwägen, was sie treiben.

Nachmittags besprachen sich die Commissäre noch einmal unter einander, bestanden aber noch immer darauf, daß der Graf mit seinen Dienern und seinem Gepäck gleich aus dem Schlosse ziehen müsse. Und

um diesem ihrem Gebote einen größeren Nachdruck zu geben, ließen sie sogleich durch die Bauern Getreide in sein Gemach bringen, als ob sie im ganzen Schlosse kein dazu geeigneteres Zimmer gehabt hätten. Der Conte bat den Caplan und die Commissäre, sie möchten sich wenigstens so lange gedulden, bis seine Diener das Gepäck aus dem Schlosse entfernt haben werden, aber umsonst. So zog er also mit seinem großen und kleinen Gepäck in eine Bretterhütte außerhalb der Stadt. Von hier aus schrieb er seine Aufforderung zur Uebergabe des Besitzes nach dem Agramer Vertrage, protestierte gegen die Verweigerung derselben, und schickte seinen Protest durch den Stadtrichter Krassovaz den Commissären zu. Aber diese weigerten sich standhaft, und so blieb dem Stadtrichter nichts anderes übrig, als sein Veto einzulegen und ihre „insolente“ Verweigerung zu bezeugen.

(Fortsetzung folgt.)

### Erniebte und Beleidigte.

Roman von Theodor Dostojewski.

(77. Fortsetzung.)

— Gott im Himmel, in welche Lage versetzt ihr euch! Der Sache ein Ende machen — das müßt ihr thun! Die gegenwärtige Ungewissheit wird ihm erst recht drückend werden. Ich werde mit ihm sprechen — fügte ich, Aljoscha ins Vorzimmer folgend, hinzu. — Schone ihn, Wanja! — rief Natajscha mir noch nach.

Aljoscha hatte mich kaum erblickt, als er auf mich zuflüchtete.



(Fortsetzung folgt.)



den 10. d. M., vormittags um 11 Uhr im Rathhause saale statt. Der Vorsitzende Dr. Reesbacher eröffnete dieselbe, indem er dem gewesenen Ehrenmitgliede des Vereines, dem verstorbenen k. k. Regierungsrathe Dr. Emil Ritter v. Stöckl, einen warm empfundenen Nachruf widmete, und auch des verstorbenen Vereines-Ausschussesmitgliedes, des Cassiers Toppel, gedachte. Die Versammlung erhob sich zum Zeichen des Beileids über Aufforderung des Directors von den Sihen. Der Vorsitzende gibt sodann einen kurzen Rückblick auf das abgelaufene Jahr, spricht der löbl. krainischen Sparcasse den Dank für ihr großmüthiges Geschenk von 100 fl. aus, sowie dem Herrn Landeshauptmann Gustav Grafen Thurn für ein Geschenk von 50 fl., welches derselbe dem Vereine in großherziger Weise zukommen ließ, wie auch den Buchdruckern Klein & Kovac und Rudolf Millig und den Herren Apothekern für Lieferungen zu ermäßigten Preisen. Der Vorsitzende hebt hervor, daß der Verein, wie aus dem nachher zur Verlesung kommenden Rechnungsabschlusse ersichtlich, genöthigt sei, außergewöhnliche Einnahmen anzustreben, und so werde heuer wieder eine öffentliche Tombola zum Besten der Gesellschaftscaffe veranstaltet werden. Sodann wurde der Rechnungsabschluß und Vermögensausweis vom Vereines-Hauptcassier Herrn Michael Pakic vorgetragen. Wir entnehmen demselben, daß die Einnahmen des Jahres 1884 betrugen: 1379 fl. 93 kr. (gegen 1583 fl. 80 kr. im Vorjahre), die Ausgaben 1370 fl. 33 kr. (gegen 1306 fl. 84 kr. im Vorjahre), wonach sich ein Cassierest von 9 fl. 60 kr. ergibt. Der Vermögensstand belief sich Ende 1884 auf 4530 fl. 15 kr. (gegen 4665 fl. 98 kr. im Vorjahre), es hat sich also das Vereinsvermögen um 153 fl. 83 kr. vermindert. Alsdann wurde der Bericht des Revisionscomitès zur Kenntnis genommen und gelangten mehrere interne Vereinsangelegenheiten zur Debatte, welche sich auf bessere Ueberwachung der sich krank meldenden Mitglieder und auf Einschränkung der Invalidenunterstützungen bezogen. Sodann wurde die Neuwahl der Direction vorgenommen und Herr Borowski zum Controlor, Herr Parich zum Cassier der Parre St. Jakob, neu, alle übrigen wiedergewählt. Das Resultat der Wahl wurde verkündet, der gedruckte Jahresbericht an die Mitglieder vertheilt und hierauf die Versammlung geschlossen.

— (Der Sängerkor der Laibacher Citalnica) veranstaltet morgen abends im landschaftlichen Theater eine Vorstellung, bei welcher auch die Vorturner des „Sokol“ und die Musikkapelle des 17ten Infanterieregiments mitwirken werden. Das Programm wurde wie folgt festgesetzt: 1.) Röd: „Serežani“, Ouverture, executiert von der Militär-Musikkapelle. 2.) „Telegram“, Lustspiel in einem Act von Pfleger-Moravsky. 3.) Mejerbeer: Aus der Oper „Die Afrikanerin“, executiert von der Militär-Musikkapelle. 4.) A. Nedved: „Nazaj v planinski raj“, vorgetragen vom gemischten Chor der Laibacher Citalnica. 5.) Turnen, ausgeführt von den Vorturnern des „Sokol“. 6.) Eisenhut: „Moja ljubav“, Octett. 7.) Schubert: „Na moru“, executiert von der Militär-Musikkapelle. 8.) A. Foerster: „Venec Vodnikovih in na njega zloženih pesnij“, vorgetragen vom Citalnica-Chor mit Begleitung der Militär-Musikkapelle. 9.) Turnen am Red, ausgeführt von den Vorturnern des „Sokol“. Beginn um halb 8 Uhr. Die Eintrittskarten sind an der Theatercasse morgen von 11 bis 12 Uhr vormittags und abends von 7 Uhr an zu haben. — Dem gewählten Programm sowie den Vorbereitungen nach zu schließen, steht uns ein genussreicher Abend bevor.

— (Die Laibacher Rohrschützen-Gesellschaft) setzte vorgestern das am 3. d. M. begonnene Eröffnungsschießen fort. Das Schießen begann um 2 Uhr nachmittags bei sehr reger Theilnahme. Um circa halb 4 Uhr nachmittags erschien der neugewählte Oberführermeister Herr Emerich E. Mayer am Schießstande. Bei seinem Eintritt in das Schießloco wurde das Schießen eingestellt, und der Schützenrath Herr Franz Oberlet begrüßte den Oberführermeister im Namen der versammelten Schützen mit einem dreifachen Hoch. Herr Mayer dankte mit freundlichen Worten und gab die Versicherung, daß er der Rohrschützen-Gesellschaft mit Liebe angehöre und zu deren Förderung sein Möglichstes thun werde. Hierauf wurde das Schießen wieder aufgenommen und um 7 Uhr abends beendet. Das Eröffnungsschießen war mit schönen Besten ausgestattet. Gewonnen wurden auf der Festscheibe „Habsburg“: die zwei ersten Beste von den Herren Josef Dornig für die meisten Einheiten und R. Ranzinger für den tiefsten Schuss; das zweite Best vom Herrn Victor Gallé; das dritte Best vom Herrn Thomas Ladstätter; auf der „Feldscheibe“: das erste Best Herr R. Ranzinger; das zweite Best Herr Franz Ferling; das dritte Best Herr R. Ranzinger; auf der „Standischeibe“: das erste Best Herr Ph. Supančič; das zweite Best Herr Joh. Mathian; das dritte Best Herr Josef Pleimeis; auf der Landescheibe „Krain“: das erste Best Herr Niko Lenčec; das zweite Best Herr Karl Raxinger; das dritte Best Herr R. Ranzinger. Die Schießstätte war sehr gut besucht. — Sicherem Vernehmen nach soll demnächst vor dem Schießhause der Länge nach ein Glas-

salon erbaut werden, was wir im allgemeinen Interesse mit Freuden begrüßen.

— (Der Circus Amato) erfreut sich eines ziemlich guten Besuches, und mit Recht, denn die gebotenen Leistungen werden durchwegs exact ausgeführt. Vorgestern und gestern wurde wiederum manches Neue geboten. Von letzterem erwähnen wir das gelungene Debut der Drathseil-Equilibristin Fräulein Gioja. Hervorzuheben sind ferner die Leistungen des Herrn Directors Rudolf Amato sowie jene der Frau Directrice Amato, welche stets mit vollendeter Eleganz und Berbe reiten und das Publicum zu rauschendem Beifall hinreißen. Bezüglich der Pferdebedressur verdient namentlich Erwähnung die ungarische Stute Diana, ein prächtiges Thier, als Fahnenpferd dressiert und vorgeführt vom Director Amato. Den Glanzpunkt jeder Vorstellung bilden jedoch die ausgezeichneten Leistungen des jugendlichen Turners Whitley; seine tollkühnen, halbrecherischen Sprünge führt derselbe mit einer Sicherheit und Schnelligkeit aus, die den Zuschauer geradezu verblüffen. — Allgemein, insbesondere in Familienkreisen, wird lebhaft bedauert, daß die Preise der Plätze so hoch angelegt sind, daß dieselben größeren Familien den Besuch empfindlich erschweren. Die Circusdirection würde gewiss im eigenen Interesse handeln, wenn sie die Preise nur um einiges herabsetzen würde.

— (Permanenzkarten.) Außer den bereits bestehenden, für sämtliche der k. k. General-Direction der österreichischen Staatsbahnen unterstehenden Linien gültigen Permanenzkarten werden vom 15. Mai ab auch Permanenzkarten für Theilstrecken zur Einführung gebracht. Die Preise dieser zur Fahrt zwischen zwei beliebigen Stationen gültigen Karten werden in der Weise berechnet, daß einer für alle Strecken gleichen Grundtage von 60 fl. in I. Classe, 45 fl. in II. Classe und 30 fl. in III. Classe für die in Betracht kommende Kilometeranzahl ein Zuschlag von 60 kr. in I. Classe, 45 kr. in II. Classe und 30 kr. in III. Classe nebst einem aus der ganzen Summe sich ergebenden zweiprocentigen Stempelzuschlag zugerechnet wird. Die Karten werden bei der General-Direction in Wien ausgestellt, können aber durch die Eisenbahn-Betriebs-Directionen und Stationen in Bestellung gebracht werden. Der Bestellung ist nebst dem entfallenden Betrage die Photographie derjenigen Person beizufügen, für welche die Karte gelten soll. Die Karten werden während des ganzen Jahres ausgegeben, gelten aber in allen Fällen nur bis 31. Dezember eben des Jahres, in welchem sie ausgestellt wurden.

— (Vom Wetter.) Die Bitterung blieb in der abgelaufenen Woche dauernd unsicher, mit zahlreichen und ausgebreiteten ergiebigen Regnen. Die Temperatur blieb constant niedrig, und wurde besonders in den letzten 48 Stunden in Oberbairern, Borsberg und auch in exponierten Lagen West-Oesterreichs leichte Reifbildung beobachtet. Daß nach den letzteingelangten Depeschen im Südwesten Europas eingetretene Steigen des Barometers bei niederem Luftdrucke über der Nordsee läßt in unseren Gegenden noch wechselnde Bewölkung bei strichweisen Niederschlägen und sehr kühle Nächte, in exponierten Lagen sogar leichte Reifbildung in den nächsten Tagen erwarten.

— (Der Mörder seiner Kinder.) Ueber den Zustand des Mörders seiner Kinder, Franz Rošir, erhielt unser Reporter vom Hausarzte des hiesigen k. k. Inquisitionshauses, Herrn Bezirksphysicus Dr. Kapler, folgende Mittheilung: Franz Rošir bot bei der ersten ärztlichen Visite am 4. d. M. die Erscheinungen eines hochgradigen Gehirndruckes dar. Auf verschiedene an ihn gestellte Fragen antwortete er verwirrt und fragte: „Was ist mit meiner Frau, meinen Kindern? Haben Sie mir die versprochenen Thaler gebracht?“ Bei Nachlaß des Gehirndruckes trat am 8. d. M. eine theilweise Aufhellung des Bewußtseins ein, jedoch nicht so weit, daß Franz Rošir hätte einvernommen werden können. Die Verwirrung nimmt immer mehr zu, und treten in der Nacht hallucinatorische Delirien mit Bewegungsdrang ein, worauf jedesmal eine große Abschwächung namentlich der Herzarterie und Sopor einzutreten pflegt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß bei Franz Rošir ein schweres Gehirnleiden vorhanden ist, dessen erste deutliche Merkmale sich im Monate August 1883 durch einen apoplektiformen Anfall manifestiert haben.

— (Die ersten Kirschen) wurden vorgestern auf den hiesigen Platz gebracht.

— (Diebstahl in der Kirche.) Vorgestern wurde in der Domkirche der Magd Maria Pecun von einem unbekannten Thäter die Geldbörse mit dem Betrage von 4 fl. gestohlen.

— (Im Bad Krupina-Töplitz) wurde die Saison bereits eröffnet. Bisher sind, wie uns mitgetheilt wird, 107 Gurgäste daselbst eingetroffen.

## Neueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung.

Wien, 11. Mai. Ihre Majestät die Kaiserin und Erzherzogin Valerie sind heute hier eingetroffen und wurden auf dem Bahnhofe von Penzing von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen.

Berlin, 11. Mai. Herbert Bismarck wurde zum Unterstaatssecretär im Amte für Aeußeres ernannt. — Der Reichstag genehmigte in dritter Lesung den Roggenzoll mit drei Mark und den Weizenzoll ebenfalls mit drei Mark.

Paris, 11. Mai. Eine Depesche des Generals Briere de l'Isle aus Hanoi, 10. d. M., meldet: Die chinesischen Commissäre sind hieher zurückgekehrt. Der Vicekönig von Yunnan verspricht, daß die Räumung am 4. Juni vollzogen sein werde, und versichert, daß Luinhpuoc gehorchen werde. Die Räumung wird infolge großer Materialvorräthe und des Mangels an Disconten schwierig sein. Der Vicekönig von Yunnan erließ eine Proclamation, in welcher die Rebellen aufgefordert werden, die Waffen zu strecken und sich zu unterwerfen.

London, 11. Mai. Granville theilte im Oberhause mit, daß er und Kimberley mit Staal und Bessar bezüglich der Grenzfrage substantiell zu einer Abmachung gelangt seien, welche die Regierung sowohl als Lord Dufferin und den indischen Rath völlig befriedigen. Die Abmachung wurde der russischen Regierung von ihren Vertretern übermittelt.

London, 11. Mai. „Daily News“ melden: Hartington werde heute im Unterhause das endgiltige Aufgeben der Expedition nach Chartum mittheilen und den günstigen Fortschritt der anglo-russischen Unterhandlungen betreffs der Berichtigung der afghanischen Grenze in einer für den Emir durchaus annehmbaren Weise constatieren. Die britischen Truppen im Sudan werden demnächst zurückgezogen.

Petersburg, 11. Mai. Die Fürstin von Montenegro ist heute nach Montenegro abgereist. Die Leiche der Prinzessin Marie von Montenegro ist gestern über Warschau und Wien nach Montenegro abgegangen.

## Volkswirtschaftliches.

### Saatenstandsbericht

des k. k. Ackerbauministeriums nach dem Stande Anfang Mai 1885.

Die Bitterung war während der zweiten Hälfte des Monats April fast überall abnorm warm und trocken, und erst die Monatswende brachte fast allenthalben die für die Vegetation erfordernten, theilweise jedoch nur schwachen Niederschläge. Ueber Nachtfröste, welche einen erheblichen Schaden verursacht hätten, liegt keine Meldung vor.

Die wochenlange Dürre und Hitze in mehreren Gegenden, in Verbindung mit windigem Wetter, bedingte zunächst allgemein ein Zurückbleiben der Wiesen und Ackerfelder und war auch für die Saaten ungünstig. Die Winterfaaten gingen frühzeitig in die Palme, ohne gut bestockt zu sein, und es zeigt namentlich der Roggen vielfach einen schütterten Stand. In Nordtirol wurde an mehreren Orten der Winterroggen gemäht, um wenigstens zur Fütterung verwendet zu werden. Durch die Trockenheit hat auch Raps vielfach gelitten.

Die Sommerfaaten, deren Anbau — durch das Wetter sehr begünstigt — größtentheils beendet ist, konnten beim Abgange genügender Feuchtigkeit nur langsam zur Reimung gelangen und gehen an vielen Orten ungleich und dünn aus. Der Kartoffel-, Rüben- und Mais-Anbau ist, soweit die vorliegenden Berichte erkennen lassen, an den meisten Orten schon vollendet oder der Vollenbung nahe. Fast einstimmig wird die reichliche diesjährige Obsternte und die vielversprechende Aussicht auf gute Obsternte hervorgehoben.

Der Wein zeigt im allgemeinen eine regelmäßige, zufriedenstellende Entwicklung. Die Hopfenstöße zeigen sich gut erhalten, gesund und kräftig, der Schnitt ist zum Theile schon beendet, und es beginnt nach den aus Böhmen vorliegenden Meldungen in wärmeren Lagen bereits die Aufriktung des Hopfens an den Stangen.

Ueber Maisfärschäden liegen Klagen aus einzelnen Gegenden Niederösterreichs und Nordtirols vor, vor sonstigen Insectenschäden ist das von mehreren Gegenden Niederösterreichs, Böhmens und Südtirols gemeldete stärkere Auftreten des Raps- glanzkäfers und des Erbsenflöhes zu erwähnen.

## Angewandte Fremde.

Am 10. Mai.

Hotel Stadt Wien. Lehmann, Rm., München. — Friedrich, Winter, Welsch, Kaufleute, Wien. — Gräfin Margheri, Gattin, vate, Rudolfswert. — von Suhay, k. k. Hofrath, Gattin, f. Tochter, Pola. — Saal, Ober-Ingenieur, Leobersdorf. — Hotel Elephant. Weissenberger, Rm., Lyon. — Weber, Rm., Zürich. — Fritsche, k. k. Hofrath; Rathschiller, k. k. Oberrechnungs-; Frankl, Möbelfabrikant; Baruch, Bibia, Schönlund und Tiffen, Kaufleute, Wien. — Ohme, Fabrikant, Schönlund. — Neuberg, Reisender, Fünfstücken. — Dolleschall, Forstmeister, Walschitz. — Jorico, k. k. Hauptmann, Trieste. — Delme, Private, Bräwald. — Bruch, Rm., Cubar. — Ubalini, k. k. Oberlieutenant, Laibach. Gasthof Südbahnhof. Chernid und Zadro, Einjährig-Freiwillige, Trieste. — Steyer, Holzhändler, St. Peter.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Witterung	Niederschlag in Millimetern
7 U. Mg.	736,00	8,4	D. schwach	heiter	16,80
11. 2. „ N.	732,55	20,2	S. schwach	theilw. bew.	Regen
9. „ Ab.	732,37	10,0	W. schwach	heiter	

Vormittags heiter, nachmittags nach 2 Uhr schwarzes Gewölke aus S. vorüberziehend, abends heiter, nachts Gewitter mit Regen. Das Tagesmittel der Wärme 12,9°, um 0,2° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Ragl.



(1923—1) Nr. 3442.

**Executive Fahrnis-Versteigerung.**

Vom k. k. Landesgerichte in Laibach wird bekannt gemacht:

Bei Erfolglosigkeit der in der Executionssache des Josef Požennu in Laibach gegen Ignaz Hann in Lustthal mit dem diesgerichtlichen Bescheide vom 4. April 1885, Z. 2650, auf den 4. Mai 1885 angeordneten ersten Feilbietung der dem Executen Ignaz Hann gehörigen, im Hause Boizstraße Nr. 1 in Laibach befindlichen Fahr-

(1929—1) Nr. 6455.

**Bekanntmachung.**

Vom k. k. städt.-beleg. Bezirksgerichte in Laibach wird bekannt gemacht:

Es sei über die Klage des praes. 11. April 1885, Z. 6455, des Johann Kemzgar, Besitzer von Log, Barthelmä Behar, Matthäus Kemštar, Franz Euben, Anton Rož, Johann Bojc und deren unbekannten Rechtsnachfolgern zur Wahrung ihrer Rechte Anton Korinitz, Besitzer von Lufovic, zum Curator ad actum bestellt und demselben der diesgerichtliche Bescheid vom 20. April 1885, Z. 6455, womit zur summarischen Verhandlung die Tagfagung auf den

29. Mai 1885,

nisse wird zur zweiten, mit obigem Bescheide auf den

18. Mai 1885,

früh 9 Uhr, angeordneten Feilbietung geschritten.

Laibach am 5. Mai 1885.

vormittags um 9 Uhr, hiergerichts angeordnet wurde, zugefertigt werden.

Laibach am 20. April 1885.

**Dampf-Leberthranöl**

anerkannt beste und wirksamste Sorte, in Flaschen à 60 kr. zu haben in der

**Apotheke Piccoli**

(272) „zum Engel“ 30—29

Laibach, Wienerstrasse.

**Himbeer-Abguss**

Prima-Qualität, aus den besten heimischen Gedächtnishimbeeren und von vorzüglichem Aroma. Mit frischem Wasser und einigen Tropfen Hallerischer Säure vermischt, ausgezeichnet gegen Gicht, Blutwallerungen, Magenschwäche, und als erfrischendes, restaurierendes Getränk non plus ultra. 1 Kilo 80 fr., ½ Kilo 40 fr., versendet die

**Apotheke Trnkóczy**

„zum goldenen Ginborn“

(668) Laibach, Mathhausplatz 4. 32-13

Ebenso: Wirksame Wurmgelstern.